

Kreis wirbt um ärztlichen Nachwuchs

Landrat Dr. Saftig lädt Medizinstudierende zu Netzwerktreffen ein – Teilnehmende schätzen persönlichen Austausch

Kreis MYK. Die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung ist und bleibt ein großes Thema im Landkreis Mayen-Koblenz. Aus diesem Grund hat Landrat Dr. Alexander Saftig einmal mehr Medizinstudierende aus dem Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein (GKM) und dem St. Nikolaus St. Nikolaus-Stiftshospital Andernach zu einem Netzwerktreffen eingeladen. Im Fokus des diesjährigen Treffens in Spay standen insbesondere der Netzwerkgedanke und auch das „Kennenlernen“ der Region. Rund 30 Teilnehmende beteiligten sich an einem guten kommunikativen Austausch in geselliger Atmosphäre.

Der Landkreis unterstützt seit Langem unter anderem die Verbundweiterbildung im GKM und St. Nikolaus-Stiftshospital Andernach. Des Weiteren fördert Mayen-Koblenz im Rahmen von Smart Cities das digitale Projekt „Herz. Gesund“, mit dem die Betreuung der Personen, die an Herzinsuffizienz lei-

den, durch den Einsatz von Telemedizin optimiert werden. Mit den Medizinstudierenden im persönlichen Austausch zu sein, ist dem Landrat daher ein besonderes Anliegen.

Was kann der Landkreis noch tun?

„Dazu beizutragen, die ärztliche Versorgung in Mayen-Koblenz sicherzustellen ist mir ein Herzensanliegen. Dafür engagieren wir uns bereits in vielfältiger Weise“, sagte Landrat Dr. Alexander Saftig und fragte die Medizinstudierenden, was der Landkreis in Zukunft noch alles gezielt tun kann, damit der ärztliche Nachwuchs seine Ausbildung in der Region absolviert und sich auch künftig im Landkreis niederlässt. „Wie können wir uns für Sie als attraktiver Lebens- und Arbeitsort präsentieren?“ So manche Antwort darauf erhielten Landrat Saftig, der Erste Kreisbeigeordnete Pascal Badziog, Lea Bales von der Kreisverwaltung und Vertreter der Wirtschaftsförderungsgesellschaft am

Mittelrhein in anschließenden Gesprächen aus erster Hand.

Obendrein stellte Melitta Fechner, Referentin der Zulassungs- und Kooperationsberatung der Kassenärztlichen Vereinigung RLP (KV RLP) die vielseitigen Unterstützungsmöglichkeiten der KV RLP für Medizinstudierende während des Studiums und dann auch bei der späteren Niederlassung mit einer Arztpraxis vor. Viele der Medizinstudierenden kannten das Angebot in Grundzügen. Es sei ein Pluspunkt für Rheinland-Pfalz und damit auch für den Landkreis, da andere Bundesländer hier nicht so gut aufgestellt seien, berichtete Fechner. Für zwei Teilnehmer war es auch mit ausschlaggebend, das praktische Jahr an einem Lehrkrankenhaus im Rahmen des Medizinstudiums in Rheinland-Pfalz durchführen zu können. So kommen auch die Medizinstudierenden der Universitätsmedizin Bonn gerne in unsere Region.

Eine weitere wichtige Herausforderung, um werdende Mediziner für die Region zu gewinnen, ist aber auch der Wohnungsmarkt. Oft werden in Nähe zu den Lehrkrankenhäusern keine Wohngemeinschaften oder kleine Apartments zu günstigen Preisen angeboten. Wohnraum ist somit ein wichtiges Thema – und zwar solcher zu bezahlbaren Preisen und in einer Atmosphäre, in der man sich wohlfühlt. Um dieses Problem zu lösen, befinden sich die Kreisverwaltung, die Wirtschaftsförderung am Mittelrhein sowie die beiden Krankenhäuser und die Kreis Sparkasse Mayen in engem Austausch.

Mayen-Koblenz hat viel zu bieten

Für die Nachwuchskräfte, die den Wohnort nicht wechseln, ist Mobilität ein weiteres wichtiges Thema. Durch die Einführung des 49-Euro-Tickets gibt es in Kombination mit der engen Taktung im ÖPNV in MYK mittlerweile deutliche Verbesserungen. Seitens



Dr. Alexander Saftig (rechts) freute sich über die rege Teilnahme beim diesjährigen Netzwerktreffen der Medizinstudierenden aus dem Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein und dem St. Nikolaus St. Nikolaus-Stiftshospital Andernach.

des Landes wird aber noch am einheitlichen Solidarticket für Studierende gearbeitet. Die teilnehmenden Medizinstudierenden zeigten sich dankbar für den unkomplizierten und persönlichen Austausch mit dem Landrat und der Kreisverwaltung. Den lebens- und lebenswerten Landkreis Mayen-Koblenz stärker ins Bewusstsein der angehenden Mediziner zu rücken,

bewerteten sie durchweg als positiv. Dass Mayen-Koblenz schon jetzt gut bei vielen ankommt, zeigt auch die Rückmeldung, dass die Medizinstudierenden regelmäßig die vielen attraktiven Angebote im Landkreis Mayen-Koblenz nutzen, um nach dem Lernen und der Arbeit im Krankenhaus das Rhein-Mosel-Eifel-Land noch besser kennenzulernen.



Alle Teilnehmenden des „Bewegten Treffens“ haben den Austausch genossen und konnten viele neue Impulse für ihre Arbeit im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements mitnehmen.

Mit der Fachkräfte-Allianz MYK unterwegs für die Gesundheit in Firmen

Zahlreiche Unternehmen aus dem Landkreis nutzen „Bewegtes Treffen“ zum Austausch über betriebliches Gesundheitsmanagement

Kreis MYK. Nicht immer jubeln alle Mitarbeiter, wenn der Chef sagt, dass Sportkurse und -übungen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements angeboten werden. Dabei lohnt es sich den Fokus darauf zu legen. Denn: Gesunde Mitarbeiter und Chefs sind wichtig für ein gesundes Unternehmen. Zu diesem Thema haben sich jetzt zahlreiche Unternehmen aus dem Landkreis Mayen-Koblenz bei einem „bewegten“ Netzwerktreffen der Fachkräfte-Allianz Mayen-Koblenz ausgetauscht. Das Besondere: Statt im Seminarraum sitzend miteinander zu diskutieren, führten die Teilnehmer bei einem ausgedehnten Spaziergang auf dem „Kirschblüten-Panoramaweg“ in Mülheim anregende Gespräche.

„Es ist gut, wenn man über Gesundheit redet, noch besser ist es aber, selbst etwas dafür zu tun und das betriebliche Gesundheitsmanage-

ment stetig weiterzuentwickeln“, sagte Lea Bales, Projektbeauftragte für den familienfreundlichen Landkreis bei dem Treffen. Mit gutem Beispiel gingen daher 33 Unternehmenschefs und Personalverantwortliche von 17 Firmen voran. Vorbei am Wasserspielplatz wanderte die Gruppe zur Rübener Höhe, wo ein weißes Blütenmeer auf die Teilnehmer wartete. In den sich am Hang erstreckenden Obstwiesen blühen jetzt im Frühjahr Kirschen, Äpfel und Zwetschgen. Während der Wanderung erfuhren die Teilnehmenden allerhand Interessantes und Wissenswertes rund um die Erfahrungen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement in anderen Unternehmen. So berichtete Ingo Schwarz-Heintges, Schreinermeister bei der Schreiner-Helf in Andernach, dass ein Großteil der Mitarbeitenden jeden Freitag

zusammen mit einer Physiotherapeutin trainiert. Hierfür wurden extra Terrabänder und Blackrolls angeschafft. Der Schwerpunkt liegt auf Entlastungsübungen für den Rücken sowie Übungen zum Thema „Richtig Heben und Tragen“. Das macht Spaß, fördert den Zusammenhalt und hat einen positiven Nebeneffekt: Vorbeugung von Ausfällen. „Rücken hat bei uns schon lange keiner mehr gehabt“, sagte Schwarz-Heintges.

Mehr über den Spagat zwischen Gesundheitsmanagement und Schichtbetrieb zu erfahren, dass hatte sich Ursula Laux von der Seniorenresidenz Humboldtthöhe in Vallendar vom „bewegten“ Treffen versprochen. „Wir sind uns bewusst, dass wir was für die Gesundheit unserer Mitarbeiter tun wollen. Aber Zugang zu ihnen, speziell zu unseren Pflegekräften, zu finden,

ist nicht einfach“, sagte Ursula Laux. Die gemeinsame sportliche Betätigung während der Arbeitszeit ist aufgrund des Schichtbetriebs und der zu gewährleistenden Arbeit am Menschen schwer zu vereinbaren. „Aber man muss es weiter probieren, das Angebot weiterentwickeln und ausbauen“, betonte Laux.

Das bestätigte auch Christina Wald, Assistentin der Geschäftsführung bei der Firma Baldus Medizintechnik in Bendorf, die bei einem zweiten Zwischenstopp einige Einblicke in das betriebliche Gesundheitsmanagement des Unternehmens gab. „Die Erhaltung und Förderung der Gesundheit des Teams ist uns sehr wichtig. Deshalb entwickeln wir unser Angebot im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements stetig weiter und passen es an die unterschiedlichen

Bedürfnisse unserer Mitarbeitenden an. So bieten wir seit Kurzem ein Mobilitätstraining für den Rücken an, das sich speziell an unsere Mitarbeiter im Innendienst richtet“, berichtete Christina Wald. Auch die arbeitgeberfinanzierte Krankenversicherung und Altersvorsorge sind Maßnahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements, die von den Mitarbeitenden gerne angenommen werden.

Darüber hinaus vermittelte Anke Altmeyer von der Handwerkskammer Koblenz den Teilnehmenden während der Zwischenstopps ein paar Informationen und Übungen zu den Themen Aktivierung, Konzentration und Entspannung am Arbeitsplatz. „Sich während der Arbeit mal ein bis zwei Minuten zu bewegen, neue Energie zu tanken und emotionalen Stress zu reduzieren ist gut für jedermann“, betonte Anke Altmeyer. Ein erstes Treffen dieser Art fand bereits 2018 statt. Damals traf man sich zu vielversprechenden Gesprächen auf dem Traumpfadchen Riedener Waldsee.

Hintergrund zur Fachkräfte-Allianz Mayen-Koblenz

Die Fachkräfte-Allianz Mayen-Koblenz unterstützt Unternehmen im Landkreis Mayen-Koblenz bei der Fachkräftegewinnung und -sicherung. Im Rahmen dieses Angebotes tau-

chen sich die Unternehmen auch zu Maßnahmen einer familienfreundlichen Personalpolitik aus. Die Kooperationspartner der Fachkräfte-Allianz Mayen-Koblenz sind die Agentur

für Arbeit Koblenz-Mayen, der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Handwerkskammer Koblenz, die Industrie- und Handelskammer Koblenz, das Jobcenter MYK, der Arbeitgeberverband der Metall- und Elektroindustrie vvm, die Arbeitgeber e.V., die Kreis-Handwerkerschaft Mittelrhein und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH.

① Mehr Infos sowie Termine der Fachkräfte-Allianz gibt es unter www.fachkraefteallianz-myk.de

Kreis MYK. Die Betreuungsbehörde der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz sucht regelmäßig nach engagierten Personen, die selbstständig beruflich als gesetzliche Betreuer tätig werden möchten. Denn ob durch Unfall oder Krankheit, die Gründe für eine gesetzliche Betreuung sind vielfältig und die Anzahl derer, die sie benötigen, steigt.

Das zuständige Amtsgericht bestellt einen hauptamtlichen gesetzlichen Betreuer, wenn eine Person ihre Angelegenheiten nicht mehr selbstständig

Kreisverwaltung Mayen-Koblenz sucht gesetzliche Betreuer

Betreuungsbehörde weist auf steigenden Bedarf hin – Engagierte Personen können sich melden

regeln kann und diese nicht anderweitig, beispielsweise durch Angehörige, besorgt werden können. Gesetzliche Betreuer sind selbstständig tätig oder bei einem Betreuungsverein angestellt. Die Betreuer werden von der zuständigen Stammbehörde registriert. Häufig üben Sozialarbeiter oder Juristen diese Tätigkeit aus. Bei diesen Berufs-

gruppen ist keine Sachkundeprüfung notwendig. Aber auch fachfremde Personen, die sich entsprechende Kenntnisse angeeignet haben, können als gesetzliche Betreuer tätig werden. Dann allerdings ist die Vorlage von Sachkundenachweisen notwendig. Vorausgesetzt werden eine gute Fähigkeit zur Selbstorganisation, fun-

dierte Kenntnisse im Sozialrecht und die Bereitschaft, mit herausfordernden Menschen umzugehen. Gesetzliche Betreuungen können in Teil- oder Vollzeit ausgeübt werden.

Berufsbetreuer erwartet ein abwechslungsreicher Arbeitsbereich mit vielfältigen Aufgaben: Verwaltungstätigkeiten wechseln sich ab mit direk-

tem und intensivem Kontakt zu Menschen in allen erdenklichen sozialen Notlagen. Die Wünsche und der Wille der betreuten Menschen sollten bei allen Entscheidungen der Betreuer Beachtung finden.

Interessenten können sich bei der Kreisverwaltung MYK bei Margret Diederichs, Tel. 0261/108-590, E-Mail margret.diederichs@kvmyk.de, sowie Lara Kiefer, Tel. 0261/108-592, E-Mail lara.kiefer@kvmyk.de, über das Registrierungsverfahren informieren.

Mein Thema

Landrat Dr. Alexander Saftig
zum Anschlag auf Retter in Ratingen

Nein zu Gewalt gegen Rettungskräfte

Fassungslos haben wir in der vergangenen Woche nach Ratingen in Nordrhein-Westfalen geblickt. Seit dort mutmaßlich vorsätzlich eine Explosion in einem Hochhaus herbeigeführt wurde, bei der Retter zum Teil lebensbedrohlich verletzt worden sind, ist die Problematik von Gewalt gegen Einsatzkräfte einmal mehr in aller Munde. Als Zivil- und Katastrophenschutzbehörde ist es uns daher ein besonderes Anliegen, stellvertretend für die gesamte Blaulichtfamilie im Landkreis Mayen-Koblenz ein deutliches Zeichen zu senden. Gemeinsam mit meinen Mitarbeitern Brand- und Katastrophenschutzinspekteur Rainer Nell (Foto unten, links) sowie DRK-Kreisbereitschaftsleiter Peter Klöckner appelliere ich an die Gesellschaft, Rettungskräfte zu unterstützen und ihnen den nötigen Respekt entgegenzubringen.



WILDES MYK

Der Stieglitz

Einer Sage nach hat dieser Vogel einen Dorn aus der Haut Jesu Christi gezogen, um dessen Schmerz zu lindern, und kam durch das heilige Blut an seine rote Gesichtsmaske. Die Rede ist vom Stieglitz, der auch unter dem Namen „Distelfink“ bekannt ist – und das nicht zu Unrecht: Sein spitzer, elfenbeinfarbener Schnabel eignet sich hervorragend, um an die Samen von Disteln, Kletten und Karden zu gelangen. In Mayen-Koblenz ist er oft in größeren Trupps unterwegs und sucht auf Brachen oder am Feldrand nach Sämereien. Auch lichte Gehölze wie Waldränder und Hecken, aber auch Obstwiesen fliegt der Stieglitz gerne an. Fliegt er umher, staunt man über ein leuchtend gelbes Flügelfeld. Auffällig ist auch der wellenförmige, fast hüpfende Flug des Stieglitzes.